



MUSIS MORIBUS ET PUBLICA
LATINA FRECIUM MDCCXXXVII



2026
SPIELZEIT
2027



Noch ist das Theater Koblenz außer Haus. Noch spielen und arbeiten wir im Theaterzelt auf dem Festungsplateau und an vielen anderen mehr oder weniger provisorisch hergerichteten Orten in der ganzen Stadt und ihrer näheren Umgebung.

In den beiden Interimsspielzeiten haben wir aufs Neue erfahren, was Theater im Kern ausmacht: nicht das Gebäude, sondern die Begegnung mit unserem Publikum. Zur Spielzeit 2026/2027 wird die Sanierung unseres Theaters abgeschlossen sein und wir kehren zurück.

Was bleiben wird, ist die Erinnerung an die Energie, den Erfindungsgeist und die Geduld aller, die dieses Theater getragen haben, während Mauern geöffnet, Leitungen erneuert, Dächer neu gedeckt und Räume technisch und energetisch in die Zukunft geführt wurden. Das Theater, das wir und Sie zur kommenden Spielzeit betreten werden, ist dasselbe und zugleich ein anderes: vertraut und neu, in seinem Inneren gestärkt, in seiner Haltung gewachsen.

Die Spielzeit unseres Wiedereinzugs soll deshalb auch eine Bestandsaufnahme dessen sein, was Theater heute sein kann. Dass ein Theaterbau nach Jahrzehnten erneuert wird, ist ein sichtbares Zeichen öffentlicher Verantwortung: Kultur ist kein Luxus, sondern Teil einer lebendigen Stadtgesellschaft. Mit der Sanierung hat Koblenz nicht nur in Beton, Technik und Energieeffizienz investiert, sondern in die Möglichkeit, weiterhin Räume zu schaffen, in denen unsere Welt gemeinsam als im besten Sinne veränderbar erlebt werden kann.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, Sie wieder in unserem Haus zu begrüßen, mit dem Wissen, dass Theater immer dort beginnt, wo Menschen sich begegnen. Ob in einem Zelt oder bald wieder mitten in der Stadt.

Markus Dietze
Intendant

Marcus Merkel
Chefdirigent

Caro Thum
Schauspieldirektorin

Raimund Lehmkuhler
Verwaltungsleiter

Steffen Fuchs
Ballettdirektor

Stephan Siegfried
Direktor Puppentheater

Spielzeit 2026|2027

PREMIERENÜBERSICHT

GROSSES HAUS

6. September 2026 | Seite 4

**DIESES STÜCK
GEHT SCHIEF**
(The Play That Goes Wrong)

Komödie von Henry Lewis,
Jonathan Sayer und Henry Shields

19. September 2026 | Seite 4

**ZWISCHEN
DEN STUNDEN**

Dreiteiliger Ballettabend von
Steffen Fuchs
Musik von Kevin Puts und
Wolfgang Amadeus Mozart

GROSSES HAUS

4. Oktober 2026 | Seite 5

**HOFFMANN'S
ERZÄHLUNGEN**

Phantastische Oper von
Jacques Offenbach

31. Oktober 2026 | Seite 5

KRISTINA

Ein schwedisches Musical von Benny
Andersson und Björn Ulvaeus

20. November 2026 | Seite 6

**DIE BREMER
STADTMUSIKANTEN**

Familienstück nach dem Märchen
der Brüder Grimm

12. Dezember 2026 | Seite 6

LA BOHÈME

Oper von Giacomo Puccini

16. Januar 2027 | Seite 7

**EFFI
BRIEST**

Schauspiel nach dem Roman
von Theodor Fontane

13. Februar 2027 | Seite 8

**DIDO AND
AENEAS** | **WAITING
FOR YOU**

Oper von Henry Purcell | Tanzstück von Steffen Fuchs

27. Februar 2027 | Seite 9

**AN ISLAND
NEVER CRIES**
(Peter Pan)

von Markolf Naujoks nach
James Matthew Barrie

13. März 2027 | Seite 9

**LYSISTRATE/
URSONATE**

Ein Theaterabend von
Esther Hattenbach

3. April 2027 | Seite 10

BALLETT 2

Eine Einladung an Nicola Wills
und Guillaume Hulot

GROSSES HAUS

24. April 2027 | Seite 10

**PELLÉAS ET
MÉLISANDE**

Oper von Claude Debussy

21. Mai 2027 | Seite 11

**DER
ROSENKAVALIER**

Komödie für Musik von
Richard Strauss

5. Juni 2027 | Seite 11

**SHAKESPEARE
IN LOVE**

nach dem Drehbuch von
Marc Norman/Tom Stoppard

FESTUNG EHRENBREITSTEIN

3. Juli 2027 | Seite 12

MACBETH

Oper von Giuseppe Verdi

SCHAUSPIEL

DIESES STÜCK GEHT SCHIEF

(The Play That Goes Wrong)

Komödie von Henry Lewis,
Jonathan Sayer und Henry Shields
Deutsch von Martin Riemann

Eine Amateurtheatergruppe lädt zur Premiere ihrer neuen Inszenierung „Mord auf Schloss Haversham“. Der Beschreibung nach ein Klassiker der britischen Kriminalstücke mit allen dazugehörigen Zutaten: ein gediegenes englisches Anwesen, ein ermordeter Hausherr, ein unerbittlicher Detektiv – und einige Familienmitglieder und Bedienstete, von denen theoretisch jede:r einzelne ein Mordmotiv haben könnte. Doch dann geht in der Premiere alles schief, was nur schiefgehen kann: Requisiten verschwinden und tauchen an falscher Stelle wieder auf, Auftritte werden verpasst und Dialoge vertauscht, Schauspieler:innen fallen in Ohnmacht, Kolleg:innen werden in Standuhren versteckt, während das Bühnenbild bedenklich wackelt und knirscht. Mit unerschütterlichem Ehrgeiz versucht das zunehmend verzweifelte Ensemble, Haltung zu bewahren und die Premiere zu retten. Denn „The show must go on!“ Dennoch – nach und nach bricht das pure Chaos aus: hochvirtuos und gnadenlos komisch.

„Dieses Stück geht schief“ präsentiert die witzigste und rasanteste Version von Theater auf dem Theater, mit Einblicken hinter die Bühne, die kein Publikum je so erleben sollte – und in Wahrheit absolut genießt. Und das auch noch im frisch renovierten, strahlend herausgeputzten Theater Koblenz.

„The Play that goes wrong“ wurde nach der Uraufführung in London mehrfach ausgezeichnet, so 2014 mit den WhatsOnStageAward als Best Comedy und 2015 von BroadwayWorld UK als Best New Play und mit dem Olivier Award als Best New Comedy.

Inszenierung Caro Thum

6.
SEPTEMBER
2026

BALLETT

ZWISCHEN DEN STUNDEN

Dreiteiliger Ballettabend von
Steffen Fuchs
Musik von Kevin Puts und
Wolfgang Amadeus Mozart

Kevin Puts' 2. Sinfonie und sein Flötenkonzert entfalten eine Musik von großer Spannkraft und leuchtender Transparenz. In seinem Flötenkonzert tritt Puts in einen feinsinnigen Dialog mit Mozart und verweist dabei ausdrücklich auf den zweiten Satz von dessen Klavierkonzert KV 467 – als Hommage und zugleich als zeitgenössische Antwort. Es sind rein sinfonische Werke, in denen die Musik selbst zur treibenden Kraft wird. Die Bewegungen der Tänzer lassen die Musik körperlich werden, machen sie sichtbar, greifbar und atmend.

Mozarts 15. Streichquartett führt dagegen in die Intimität des Kammerspiels. Hier kehrt Frank zurück, eine Figur, die in früheren Stücken bereits Spuren hinterlassen hat. Diesmal steht ein Familiengeheimnis im Zentrum: etwas Unausgesprochenes, das zwischen den Figuren gärt, sie verbindet und zugleich trennt. Die Musik wird zum Resonanzraum dieser inneren Spannung – ein Tanz aus Nähe und Distanz, aus Fragen, die nie ganz beantwortet werden.

So öffnen die drei Werke ein Panorama gegensätzlicher Bewegungen – von der präzisen, beinahe flüchtigen Geste des Quartetts bis zu den weiten sinfonischen Räumen von Puts. Die Choreografien lassen diesen Dialog als Spiel von Licht und Dunkel, von Stille und Aufbruch sowie von verborgenen Geheimnissen und flüchtigen Offenbarungen lebendig werden.

Musikalische Leitung Sejoon Park
Choreografie Steffen Fuchs

19.
SEPTEMBER
2026

OPER

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

Phantastische Oper von Jacques Offenbach

Der Dichter, Träumer und Trinker Hoffmann steht am Rand des Zusammenbruchs. In einer von Alkohol, Erinnerung und Sehnsucht getränkten Nacht ruft er die Gestalt seiner verlorenen Geliebten Stella herauf, jene Frau, die zugleich seine Muse war und sein Verderben. Aus dieser Beschwörung erwächst eine Serie von Visionen. Fiebrige Bilder lassen Hoffmann die großen Liebeserzählungen seines Lebens noch einmal durchleben, die alle von derselben Frau zu handeln scheinen; oder von dem, was er in ihr zu erkennen glaubte.

Da erscheint Olympia, die künstlich geschaffene, perfekte Frau: schön, makellos und unberührbar. Dann Antonia, die Sängerin, deren Stimme sie das Leben kostet. Und Giulietta, die verführerische Venezianerin, in deren Armen alles Rationale versinkt. Drei Gestalten, drei Spiegel einer einzigen Sehnsucht: Projektionen einer Liebe, die Hoffmann zugleich inspiriert und zerstört.

Offenbachs letzte Oper wird so zu einer Traumreise in die inneren Räume des Künstlers. Zwischen Romantik und Wahnsinn, zwischen himmlischem Klang und nächtlicher Halluzination entfaltet sich eine Abwärtsspirale, in der Kunst, Erinnerung und Schuld untrennbar miteinander verwoben sind. Wenn am Ende die Muse über Hoffmanns Trümmern singt und Stella, Antonia, Olympia und Giulietta noch einmal wie Schemen aus Licht erscheinen, schließt sich der Kreis: Liebe und Inspiration erweisen sich als zwei Namen derselben Unmöglichkeit.

In Anja Nicklichs Inszenierung wird aus „Hoffmanns Erzählungen“ vor allem ein Werk über den Preis der Kunst und das tiefe, unheilbare Verlangen, das sie gebiert.

In französischer Sprache mit deutschen Dialogen.

Musikalische Leitung Sejoon Park
Inszenierung Anja Nicklich

4.
OKTOBER
2026

MUSICAL

KRISTINA

Ein schwedisches Musical basierend
auf Vilhelm Mobergs Auswandererepos
Musik: Benny Andersson
Liedtexte: Björn Ulvaeus
Skript: Lars Rudolfsson und Jan Mark
Orchestrierung: Anders Eljas
Deutsch von Udo Brinkmann (Liedtexte)
und Andreas Wahlberg (Skript)

Das Musical „Kristina från Duvemåla“ basiert auf einem verbändigen Roman des populären schwedischen Autors Vilhelm Moberg aus den Jahren 1949 bis 1959. Moberg erzählt darin vom Schicksal einer Gruppe schwedischer Auswanderer, die Mitte des 19. Jahrhunderts ihre Heimat verlassen, um sich in Amerika niederzulassen. Getrieben von jahrelangen Hungersnöten, dem Verbot der freien Religionsausübung, familiären Katastrophen und großer Perspektivlosigkeit begibt sich eine Gruppe von Emigrant:innen unterschiedlichen Alters auf eine gefährliche Reise in ein ihnen völlig unbekanntes Land. Kristina, eine junge Frau aus dem schwedischen Dorf Duvemåla, ist die titelgebende Hauptfigur. Ihr dramatischer Lebensweg führt sie mit ihrem Mann Karl-Oskar und ihren Kindern in das riskante Abenteuer Amerika.

„Kristina från Duvemåla“ ist nach „Chess“ der zweite große Musical-Erfolg von Benny Andersson und Björn Ulvaeus. Bereits 1995 in Malmö uraufgeführt, ab 2009 in New York und ab 2011 in London in einer konzertanten englischen Fassung gespielt, hatte das Werk bisher noch nicht den Weg auf deutschsprachige Bühnen gefunden. Nun ist es dem Theater Koblenz gelungen, die Exklusivrechte für den gesamten deutschsprachigen Raum zu erwerben. Unter dem Titel „Kristina“ wird das Werk ab November 2025 in Koblenz zunächst konzertant aufgeführt. Die Erstaufführung für den gesamten deutschsprachigen Raum erfolgt dann 2026 im neu renovierten und technisch auf einen hervorragenden Stand gebrachten Großen Haus des Theaters Koblenz. Damit wird eine Tradition großer, literarisch herausragender Stoffe fortgesetzt, die dramatische Episoden der Zeitgeschichte packend aufgreifen, wie zuletzt Stings Musical „The Last Ship“ in der Regie von Markus Dietze.

Musikalische Leitung Karsten Huschke
Inszenierung Markus Dietze
Bühne und Kostüme Christian Binz
Video Georg Lendorff

31.
OKTOBER
2026

SCHAUSPIEL

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

Familienstück nach dem Märchen
der Brüder Grimm

20.
NOVEMBER
2026

Ein alter Esel rettet nur knapp seine Haut, indem er den Hof seines Bauern verlässt, wo er als nutzlos und lästig ein elendes Dasein fristet. Auf seiner Wanderschaft gesellen sich drei weitere Tiere zu ihm: ein Hund, eine Katze und ein Hahn, die ebenfalls alt und damit angeblich überflüssig geworden sind und allenfalls noch geduldet, längst aber nicht mehr geliebt werden. Gemeinsam erkennen sie: „Etwas besseres als den Tod finden wir überall“ und machen sich auf den Weg zu einem verheißungsvollen Ort namens Bremen. Schon nach einer kurzen Strecke sind sie allerdings sehr erschöpft und treffen im Wald auf ein heimelig beleuchtetes, gemütliches kleines Haus. Dummerweise ist es von einer furchterregenden Räuberbande bewohnt. Doch eine schlaue Taktik bringt die Lösung: Aufeinander getürmt sind die Tiere riesenhaft groß. Mit einem furchterregenden Konzert gelingt es ihnen, die plötzlich sehr feigen Räuber zu vertreiben – und sie erkennen, dass sie gemeinsam stark und durchaus sehr nützlich sind. In ihrem neuen Zuhause fühlen sie sich als Gemeinschaft so wohl, dass das utopische Ziel Bremen schnell aufgegeben ist.

„Die Bremer Stadtmusikanten“ ist eine zugleich lustige und berührende Geschichte über Freundschaft, Selbstbestimmung und den Mut, das eigene Schicksal tapfer in den eigenen Huf bzw. Pfote bzw. Tatze bzw. Krallen zu nehmen.

Inszenierung Elena Hackbarth

OPER

LA BOHÈME

Oper von Giacomo Puccini

12.
DEZEMBER
2026

Vier junge Künstler kämpfen mit der Frage, was zum Leben bleibt, wenn Kreativität kein Einkommen bringt. In der Kunst finden sie den letzten Ort der Freiheit und Unabhängigkeit. Sie malen, schreiben, komponieren und philosophieren über das große Ganze und lachen über den Hunger, den sie täglich mit Witz und Wein zu besiegen versuchen. Doch als der Dichter Rodolfo der Näherin Mimì begegnet, wird der Traum von einem anderen Leben greifbar und für einen Moment scheint dieses Leben grenzenlos.

Puccinis „La Bohème“ fängt diesen einen glücklichen Moment und die Tragödie seiner Vergänglichkeit ein. Zwischen poetischer Leichtigkeit und schonungsloser Realität entsteht ein Stück über die Kraft und Zerbrechlichkeit menschlicher Nähe.

Mit ihren großen melodischen Bögen, den intimen Ensembleszenen und der unmittelbaren Emotionalität verlangt „La Bohème“ den Sänger:innen alles ab: Wahrheithaftigkeit, Zartheit und den Mut zur Schlichtheit.

So entsteht ein Opernabend, der berührt, weil er uns an das erinnert, was uns alle verbindet: das Bedürfnis, gesehen, geliebt und verstanden zu werden.

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung Marcus Merkel
Inszenierung Inga Schulte

SCHAUSPIEL

EFFI BRIEST

Schauspiel nach dem Roman
von Theodor Fontane

16.
JANUAR
2027

Die 17-jährige Effi Briest wird durch ihre Eltern in die Ehe mit dem wesentlich älteren Baron von Instetten gezwungen, die ihr einen enormen gesellschaftlichen Aufstieg einbringt. Zunächst gelingt es Effi, sich selbst, ihren Eltern und auch dem Ehemann den Anschein einer glücklichen Ehefrau und Mutter vorzuspielen. Doch schnell wird ihre Einsamkeit erdrückend. Ihr Mann, der sich ihr gegenüber in der Rolle eines Erziehers geriert, interessiert sich nicht für die Bedürfnisse und Sehnsüchte seiner jungen Frau und macht sich über ihre Sorgen und Ängste lustig.

Um der Langeweile und Ignoranz in Kessin zu entkommen, geht Effi leichthin eine Affäre mit dem charmanten Major Crampas ein. Als dann jedoch Effis Mann nach Berlin befördert wird, verlieren sich Effi und Crampas aus den Augen. Effi arrangiert sich mit ihrem neuen Leben in Berlin – an Crampas denkt sie kaum zurück. Jahre später erfährt Instetten zufällig von der Affäre seiner Frau und in einer überhasteten Reaktion fordert er den Major zum Duell, in dem er Crampas tötet. Mit diesem unglücklichen Schritt glaubt er, gesellschaftliche Konventionen erfüllen zu müssen, die er selber nicht mehr überzeugt vertritt. Dennoch kann er Effi den lange zurückliegenden Betrug – oder Ausbruchsversuch – nicht verzeihen. Er verlässt sie und untersagt ihr den Umgang mit ihrer Tochter. Auch Effis Familie lässt sie fallen, sodass diese schließlich gesellschaftlich isoliert und zudem völlig verarmt in Berlin zurückbleibt, wo sie als immer noch junge Frau stirbt.

Effi Briest hat, so erzählt es der Roman von Theodor Fontane, keine Chance auf ein selbstbestimmtes oder gar glückliches Leben. So wie es schon ihre Mutter vorlebte, hat sie als Tochter und Gattin dem Bild der Frau als Schmuckstück, Hort der Tugend und häuslichen Ehre zu dienen und diesen Status dauerhaft zu sichern. Als Effi diese Rolle nicht mehr erfüllt, muss sie allein die Konsequenzen tragen.

Inszenierung Caro Thum

OPER

DIDO AND AENEAS

Oper von Henry Purcell

DIDO AND AENEAS

Bis heute ist ungewiss, wann genau Henry Purcell seine einzige vollendete Oper komponierte. Sie entstand wahrscheinlich in den 1680er-Jahren, möglicherweise für ein Mädchenpensionat in Chelsea, eventuell auch für den englischen Hof. Sicher ist nur: „Dido and Aeneas“ gehört zu den eindringlichsten musikalischen Tragödien des Barock.

In weniger als einer Stunde entfaltet Purcell ein ganzes Weltgefüge aus Liebe, Verrat und Untergang. Die Handlung folgt dem Mythos aus Vergils „Aeneis“: Dido, Königin von Karthago, begegnet dem trojanischen Helden Äneas, verliebt sich in ihn und verliert alles. Von einer dunklen Macht getäuscht, verlässt Aeneas sie, um seiner Pflicht zu folgen. Für Dido gibt es keinen Trost, keine Rückkehr und kein Vergessen. Ihr Entschluss, sich das Leben zu nehmen, ist keine theatralische Geste, sondern bittere Folgerichtigkeit.

Purcells Musik besitzt eine Unmittelbarkeit, die bis heute erschüttert. Nur Streicher und Cembalo – kein einziger Bläser – erzeugen eine Dichte, die wie körperlicher Schmerz wirkt. Der Chor ist nicht nur Kommentator, sondern Teil des Geschehens: Er tröstet, verführt, verspottet und klagt. Die Oper wechselt abrupt von höfischer Anmut und Festlichkeit zu tiefer Verzweiflung und abgründiger Trauer.

Am Ende steht Didos berühmtes Lamento, das zu den großen Geburtsstunden des musikalischen Ausdrucks von Einsamkeit zählt. Kein Ornament, kein Trost, nur reine, durchsichtige Emotion. „Dido and Aeneas“ ist ein Werk, das zeigt, wie Liebe an ihrer eigenen Wahhaftigkeit zerbrechen kann – und wie Purcell aus einem Mythos ein menschliches Herz macht.

Die Koblenzer Neuinszenierung wird sich diesem Werk in intensiver Kooperation mit der Puppentheatersparte widmen und damit die erfolgreiche spartenübergreifende und mediale Ausdeutung musikalischer Werke fortsetzen.

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung Lorenz Höß
Inszenierung Markus Dietze

BALLETT

WAITING FOR YOU

Tanzstück von Steffen Fuchs

WAITING FOR YOU

Mit „Waiting for you“ ergänzt Ballettdirektor Steffen Fuchs Henry Purcells „Dido and Aeneas“ um eine zeitgenössische Perspektive auf das nie auserzählte Thema der hoffenden und verschmähten Liebe, des verzehrenden Wartens und des bitteren Verlusts der geliebten Person. Tanz und Gesang begegnen einander dabei als sich vereinende Ausdrucksformen: Der Körper wird zur Stimme, die Stimme zur Bewegung.

Die Komponist:innen Franz Schubert, Clara Schumann, Hugo Wolf und Cecilia Livingston haben epochenübergreifend die vielen Facetten der Liebeslyrik vertont. Diese klingenden Gedichte bilden den musikalischen Ausgangspunkt der choreografischen Arbeit an „Waiting for you“.

Sänger:innen des Musiktheater-Ensembles und Tänzer:innen des Balletts teilen sich in diesem Theaterabend die Bühne, atmen denselben Rhythmus und lassen Musik und Bewegung symbiotisch ineinander fließen. Im Zentrum steht das atemlose Warten auf einen geliebten Menschen, ein Zustand zwischen Sehnsucht und Stillstand, Hoffnung und Erinnerung.

Der tänzerische Auftakt „Waiting for you“ und Purcells musikalisches Meisterwerk „Dido and Aeneas“ verschmelzen so zu einem einzigartigen und intensiven Theatererlebnis.

Choreografie Steffen Fuchs

SCHAUSPIEL

AN ISLAND NEVER CRIES

(Peter Pan)

von Markolf Naujoks nach James Matthew Barrie

Peter Pan, der Junge, der sich weigert, erwachsen zu werden, ist seit seinem ersten Erscheinen in der Erzählung von James Matthew Barrie aus dem Jahr 1902 in das romantisierte kollektive Gedächtnis eingegangen. Die Insel Neverland, auf der Peter Pan mit den „lost boys“ lebt und auf die er auch die Kinder Wendy, Michael und John Darling aus London mitnimmt, ist voller Abenteuer, nicht zuletzt wegen des gefährlichen Captain Hook, der sich an Peter Pan für den Verlust seines Armes rächen will. Peter Pan verkörpert in der allgemeinen Lesart die Unschuld und Unbekümmertheit der Kindheit, die Freude an imaginären (und manchmal brutalen) Abenteuern, ohne Sorge oder Verständnis für reale Gefahren. Im Gegensatz zu anderen Kindern kann Peter seine Kindlichkeit nur dadurch bewahren, dass er alles andere, alles Veränderliche schnell vergisst, auch Menschen und Dinge, die ihm einmal sehr wichtig waren.

Peter Pan steht aber auch für eine Form der Verweigerung, am realen Leben teilzunehmen und stattdessen in einer kindlichen Traumwelt zu verharren. Das „Peter-Pan-Syndrom“ bezeichnet eine Tendenz zum Eskapismus, zur Flucht in eine Fantasiewelt – vor zu viel sozialer Interaktion, Verantwortung und dem Druck, vernünftig und „erwachsen“ zu handeln. Wer sich eine eigene Welt um sich herum erschafft, sein eigenes Neverland, macht sich zu deren Mittelpunkt – geschützt, unangreifbar, Einzelgänger:in und Zentrum des eigenen Universums, eine Insel: „An Island never cries“.

Die zeitlose Schönheit der Peter Pan-Erzählung wird in dieser Inszenierung spielerisch in ihren vielen Schichten und Facetten freigelegt. Die Kombination aus Schattentheater, Live-Musik und Hörspiel macht den Theaterabend zu einem atmosphärisch und poetisch bezaubernden Erlebnis.

Inszenierung Markolf Naujoks

SCHAUSPIEL

LYSISTRATE/URSONATE

Kurt Schwitters, der zu den Gründern der Dada-Kunsbewegung in Zürich gehörte, ist einer der bedeutenden Künstler der historischen Avantgarden in Europa, die zwischen den beiden Weltkriegen nach neuen, zeitgemäßen Ausdrucksformen suchten. Seine Werke schockierten das Publikum, denn sie verweigerten sich den gültigen ästhetischen Kategorien und konventionellen Sichtweisen. Obsolet gewordene Wertvorstellungen des Kaiserreichs erschienen Schwitters ebenso suspekt wie alle dogmatischen Programme und jegliche politische Indienstnahme der Kunst. Reaktionären Haltungen wie dem Nationalsozialismus und dem Militarismus trat er mit seiner künstlerischen Ausdrucksform entschieden entgegen. Die „Sonate in Urlauten“, Schwitters komplexestes Werk, an der Schnittstelle Poesie, Musik, Typografie und Performance angesiedelt, entstand zwischen 1922 und 1932.

Auch in „Lysistrata“ von Aristophanes geht es um die Mittel der Verweigerung als Protest gegen Krieg und Gewalt. Nach 20 Jahren des Krieges gegen Sparta befindet sich Athen in einem verheerenden Zustand, ein Ende der Kämpfe ist nicht in Sicht. Also greifen die Frauen Athens zum letzten Mittel, um ihre Männer unter Druck zu setzen: kein Sex mehr. Komplette Verweigerung, solange, bis der Frieden geschlossen wird. „Lysistrata“, von Aristophanes als Komödie konzipiert, wurde im Frühjahr 411 v. Chr. – im zwanzigsten Jahr des Peloponnesischen Krieges – zur Aufführung gebracht. Es ist das dritte der pazifistischen Stücke des Aristophanes, die den Krieg thematisieren und mit den Mitteln der Kunst kritisieren.

2023 erhielt Esther Hattenbach für ihre Inszenierung von Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ den erstmals verliehenen Hubert-Scherer-Preis. Diesen hatte der Freundeskreis Theater Koblenz anlässlich seines 40-jährigen Bestehens ausgelobt und nach ihrem Gründungsmitglied, langjährigen Vorsitzenden und Ehrenmitglied benannt. Der Preis wurde in der Laudatio explizit an die Erarbeitung einer weiteren Inszenierung des Teams um Esther Hattenbach gebunden und geht nun in die Ausstattung des Abends „Ursonate/Lysistrata“ ein.

Inszenierung Esther Hattenbach

3.
APRIL
2027

BALLETT

BALLETT 2

Eine Einladung an Nicola Wills und Guillaume Hulot
Zweiteiliger Ballettabend

Für die Gastchoreograf:innen Nicola Wills und Guillaume Hulot ist es das erste Mal, dass sie mit der Koblenzer Ballettcompagnie zusammenarbeiten. Obwohl beide ihre Wurzeln im neoklassischen Ballett haben, entfalten sich ihre künstlerischen Handschriften auf ganz eigene, spezifische Weise.

Auf vergleichbarer künstlerischer Grundlage entstehen in diesem Ballettabend zwei Stücke, die in Bewegung, Dynamik und Ausdruck unterschiedliche Wege gehen. So wird die Vielfalt des heutigen Balletts sichtbar. Es entstehen zwei Perspektiven auf unsere Welt, die durch Präzision, Neugier und das Erforschen des Dazwischen verbunden sind.

Die Australierin Nicola Wills studierte im Terry Simpson's Dance Studio in Adelaide und wechselte 2009 nach Queensland. Im selben Jahr gewann sie die Silbermedaille der „Royal Academy of Dance Genève International Ballet Competition“. 2012 kam sie nach Deutschland, um beim Ballett Dortmund zu tanzen. Von 2013 bis 2025 war sie Mitglied des Opera Ballet Vlaanderen und ist seither als freischaffende Choreografin tätig. Während dieser Zeit absolvierte sie parallel ein Psychologiestudium und schuf bereits diverse Choreografien.

Guillaume Hulot wurde auf Korsika geboren und studierte Tanz an der École de Danse de l'Opéra de Paris sowie am dortigen Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse. In seiner Karriere als Tänzer war er an der Opéra de Nice, am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, am Nationaltheater Mannheim und schließlich am Staatstheater Mainz engagiert. Seit 2015 tritt er als Choreograf mit eigenen Arbeiten in Erscheinung.

Choreografie Nicola Wills und Guillaume Hulot

24.
APRIL
2027

OPER

PELLÉAS ET MÉLISANDE

Oper von Claude Debussy

In einem düsteren Schlossreich, das von Wassergräben umgeben ist, findet Prinz Golaud im Wald eine junge Frau namens Mélisande. Sie scheint aus einer anderen Welt zu stammen, ist verschlossen und ängstlich und hat keine erkennbare Vergangenheit.

Er nimmt sie mit und heiratet sie, doch bald wird deutlich, dass zwischen Mélisande und seinem Halbbruder Pelléas eine stille Nähe wächst. Diese Zuneigung, die niemand ausspricht und die doch unausweichlich ist, bildet das Zentrum dieser Oper, in der kaum ein Wort und kaum eine Geste ohne Nachklang bleiben.

Claude Debussy wählte als Gattungsbezeichnung für sein 1902 in Paris uraufgeführtes Werk die Gattung „Drame lyrique“. Mit einer Musik, die eher Stimmungen und flüchtige Empfindungen umkreist, widmet sich „Pelléas et Mélisande“ ganz dem Innenleben seiner Figuren. Klang ersetzt Erklärung.

So entsteht ein Opernabend, in dem die Zeit nicht linear vergeht, sondern sich in Erinnerungen, Gegenwart und Ahnungen überlagert. „Pelléas et Mélisande“, diese musikalisch-szenische Studie über das Flüchtige, wird über 70 Jahre nach der letzten Aufführung in Koblenz den Musiktheater-Spielplan der Saison 2026/2027 um ein besonderes Ereignis bereichern.

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung Marcus Merkel
Inszenierung Elmar Goerden

21.
MAI
2027

OPER

DER ROSEN- KAVALIER

Komödie für Musik von Richard Strauss

Ein Morgen in Wien: Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg erwacht nach einer romantischen Nacht mit ihrem jungen Liebhaber Octavian. Doch der flüchtige Zauber des Augenblicks verfliegt, kaum dass er begonnen hat. Der Alltag, die Gesellschaft und die Ordnung der Dinge holen sie ein. Ihr selbstzufriedener Vetter Baron Ochs platzt herein und bittet sie, ihm einen Boten für seine geplante Verlobung zu vermitteln. Aus einer Laune heraus schlägt die Marschallin ausgerechnet Octavian vor. Als dieser später der jungen Sophie die silberne Rose überreicht, wird der Moment zur Offenbarung: Zwei Menschen begegnen sich, und alles verschiebt sich. Zukunft, Erwartung, Liebe.

Hinter dieser eleganten Komödie aus Maskeraden und gesellschaftlichem Zeremoniell entfaltet sich eine schmerzhaft schöne Reflexion über die Vergänglichkeit der Zeit. Die Marschallin weiß, dass nichts von Dauer ist: nicht die Jugend, nicht die Liebe, nicht der Glanz einer Epoche. Sie spürt, wie sich das Leben verändert, während sie noch versucht, es festzuhalten.

So erzählt „Der Rosenkavalier“ vom Unmöglichen und vom Unwiederbringlichen und gerade darin findet sich eine besondere Erkenntnis: Das Leben gewinnt erst Tiefe durch das, was wir bereit sind loszulassen.

Richard Strauss und sein Librettist Hugo von Hofmannsthal entwerfen eine Welt, die an ihrem eigenen Übermaß zu zerfließen beginnt. In ihrer Musik dehnt sich der Moment, bis er zeitlos wird – wie die Essenz einer Liebe, die vergeht und doch bleibt wie der Duft einer Rose.

Musikalische Leitung Marcus Merkel
Inszenierung Markus Dietze

5.
JUNI
2027

SCHAUSPIEL

SHAKESPEARE IN LOVE

nach dem Drehbuch von
Marc Norman / Tom Stoppard
Deutsch von Corinna Brocher
Bearbeitet von Lee Hall

Der Jungautor Will Shakespeare steckt in einer veritablen Krise, denn die Arbeit an seinem neuen Stück „Romeo und Ethel, die Piratentochter“ ist ins Stocken geraten. Zugleich verlangt das Publikum vehement nach neuen Stücken, die Königin geizt mit ihrer Gunst, Wills Auftraggeber übt Druck aus, die Konkurrenz schläft nicht und die Schauspieler – im 16. Jahrhundert ausschließlich Männer – kämpfen um die besten Rollen, die sie dann auf fürchterlichste Weise verunstalten werden. Wills Schreibblockade löst sich erst, als er die schöne Lady Viola kennenlernt und sich unsterblich in sie verliebt. Doch noch ahnt er nicht, dass sie dem adeligen Lord Wessex zur Ehefrau versprochen wurde. Und genauso wenig weiß er, dass sich Viola – als Mann verkleidet – in seine Schauspieltruppe eingeschlichen hat und Will dort auf ganz andere Art den Kopf verdreht. Die Welt ist aus den Fugen, doch wie im Rausch schreibt Shakespeare nun an „Romeo und Julia“, sein Meisterwerk, in dem Fiktion und Wirklichkeit fließend ineinander übergehen.

„Shakespeare in Love“ ist eine romantische, temporeiche, spritzige und musikalische Reise ins Universum des weltberühmten Dichters – zufällige Überschneidungen mit seiner teils geheimnisvollen Biografie sind dabei weder zufällig noch unbeabsichtigt. Und zugleich ist es ein Stück über die weibliche künstlerische Selbstverwirklichung durch die radikale Revolte gegen die männliche Domäne auf der Bühne der Renaissancezeit.

Ausgezeichnet mit sieben Oscars, darunter als bester Film und für das beste Original-Drehbuch, wurde „Shakespeare in Love“ zum Welterfolg: Nun stehen auch die Bühnenrechte zur Verfügung, und „selten hat sich der Transfer eines Films so gelohnt wie hier. ‚Shakespeare in Love‘ ist ganz großes Kino, das erst im Theater seine wahre Heimat findet“. (Daily Telegraph)



OPER

MACBETH

Oper von Giuseppe Verdi

Mit „Macbeth“ setzt das Theater Koblenz im Sommer 2027 seine traditionsreiche Reihe der Verdi-Opern im Retirierten Graben der Festung Ehrenbreitstein fort. In der einzigartigen Atmosphäre unter freiem Himmel entfaltet sich Verdis düsteres Meisterwerk, das Shakespeares berühmte Tragödie um Macht, Schuld und Wahnsinn in ein musikalisches Psychodrama von erschütternder Intensität verwandelt.

Der siegreiche Feldherr Macbeth begegnet auf dem Schlachtfeld drei Hexen, die ihm prophezeien, dass er einst König von Schottland sein werde. Angetrieben von seiner machtgierigen Frau wird er zum Mörder, um das Schicksal zu erzwingen, und verliert dabei seine Seele. Lady Macbeths Rastlosigkeit, ihr fanatisches Streben nach Herrschaft und ihre allmähliche Auflösung in Schuld gehören zu den eindrucksvollsten Frauenbildern der Opernliteratur.

Verdis Musik zeichnet diese Abgründe mit unnachgiebiger Präzision: martialische Chöre, eruptive Klangflächen und Momente fast schmerzlicher Innerlichkeit. Das Werk ist zugleich politische Parabel und seelische Studie. Eine Oper, in der die Nacht nie ganz endet – wie geschaffen für die Atmosphäre des Festungsgrabens.

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung Sejoon Park
Inszenierung Jan Eßinger

Die Abonnements für die Spielzeit 2026/2027 sind ab Januar 2026 im Verkauf.

Gruppenbuchungen für Schulklassen sind ab Mai 2026 möglich.

Der allgemeine Vorverkauf für die Spielzeit 2026/2027 beginnt am 30. Juni 2026.

 **THEATER KOBLENZ**

Informationsbroschüre des Theaters Koblenz anlässlich der Vorstellung des Spielplans 2026/2027 am 5. November 2025

Intendant Markus Dietze (V.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss 13. Oktober 2025

Änderungen vorbehalten

